

## Das vermeintliche Vorkommen des Felsenpiepers oder Strandpiepers in der Schweiz

von KAREL H. VOOUS

Zoologisches Laboratorium, Freie Universität, Amsterdam  
 Zoologisches Museum, Universität von Amsterdam

Über das Vorkommen des Strandpiepers (*Anthus spinoletta petrosus*) in der Schweiz wird von CORTI (1928) berichtet: «Einige Male beobachtet und erlegt». Bei HALLER (1951) findet man die folgenden Angaben: «Irrgast aus Nordfrankreich und den Britischen Inseln. Vielleicht häufiger als Wintergast, als allgemein angenommen wird. Belegstück an der Vogelwarte Sempach.» Da das Vorkommen des Strand- oder Felsenpiepers in der Schweiz auf nur ein Belegexemplar zurückgeht, haben mich die Herren Dr. A. SCHIFFERLI und Dr. U. GLUTZ VON BLOTZHEIM gebeten, die subspezifische Identität dieses Exemplares zu prüfen.

Es handelt sich um ein von ALFRED SCHIFFERLI sen. aufgestelltes Stück, das sich in der Sammlung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach befindet. Es wurde am 29. Oktober 1901 nahe Sempach gesammelt, aber erst nach vielen Jahren als «Strandpieper» erkannt und als «das einzige Belegexemplar schweizerischer Herkunft, auf alle Fälle eines von sehr wenigen» gemeldet (SCHIFFERLI sen. 1920). Herr Dr. SCHIFFERLI jun. hat mir ferner ein von seinem Vater gemaltes Aquarell gesandt, das offenbar denselben Vogel darstellt, mit Bleistift als «*Anthus obscurus*» beschriftet und vom 19. IV. 1902 datiert ist.

Bekanntlich werden die nord- und westeuropäischen Felsen- und Strandpieper als Unterarten einer *littoralis*-Gruppe den transkontinental weitverbreiteten Wasser- oder Bergpiepern (*spinoletta*-Gruppe) eingereiht. Sie sind in der Hand vor allem daran zu unterscheiden, dass die Aussenfedern der äussersten zwei Steuerfedern bei der *littoralis*-Gruppe kein Weiss, sondern eine grau- oder trübweisse Farbe aufweisen.

Die von SCHIFFERLI (1920) gegebene Beschreibung stimmt mit den von den Felsen- und Strandpiepern bekannten Kennzeichen überein. Als ich aber das Exemplar untersuchte und mit Genehmigung von Herrn Dr. SCHIFFERLI die äussersten zwei Steuerfedern mit warmem Wasser und Seife reinigte, kamen reinweisse Federpartien zum Vorschein, wie sie vom Wasserpieper bekannt sind. Weitere Kennzeichen des Exemplares sind gleichfalls solche des Wasserpiepers und nicht des Felsen- oder Strandpiepers. Allerdings zeigt das Aquarell eine für die *littoralis*-Gruppe mehr charakteristische olivenbraune Färbung, dagegen aber reinweisse Schwanzseiten.

Nach einem direkten Vergleich mit 4 rezenten Wintervögeln des Wasserpiepers (*Anthus spinoletta spinoletta*) und 7 des Strandpiepers (*Anthus s. littoralis*: 4 Norwegen, 3 Niederlande) stellte ich folgendes fest: Der Vogel ist zwar deutlich «fuchsig» verfärbt (also brauner geworden), zeigt aber auch auf den von aufliegenden Federn verdeckten Gefiederteilen eine deutlich braune, nirgends eine olivenbraune Farbe, wie sie von der *littoralis*-Gruppe bekannt ist. Die Unterseite weist eine dunklere Fleckung als in einem Frühlings- und Sommerkleide auf, kommt aber der ausgedehnten und mehr verschwommenen Fleckung der norwegischen und holländischen *littoralis*-Stücke nicht eben nahe. Der Vogel gleicht sehr

stark einem Winterstück des Wasserpiepers aus den Vogesen (30. Dez. 1950). Es ist dabei zu beachten, dass Frühlings- und Sommerkleider des Wasserpiepers auf der Unterseite sehr wenig gefleckt sind, während im Herbst und Winter eine gewisse, unter Umständen recht ausgedehnte Fleckung auf der Brust erscheinen kann, die aber auf den Körperseiten und dem Bauch niemals so stark wird wie bei den Felsen- und Strandpiepern. Aufschlussreiche Abbildungen von *Anthus s. spinoletta* und *A. s. littoralis* in Sommer- und Winterkleidern findet man in der Studie von HALL (1961, Tafel 59). — Das Stück hat auf der unbeschädigten linken Seite des Kopfes einen deutlichen, trübweissen Augenstreifen.

Die verschmutzten äussersten Steuerfedern des Sempacher Vogels zeigen eine gewisse Übereinstimmung mit den rauchbraun überhauchten Federn der Felsen- und Strandpieper. Die Ausdehnung der weissen Felder auf den äussersten Steuerfedern ist unverkennbar die beim Wasserpieper und gleicht keineswegs den Verhältnissen bei der *littoralis*-Gruppe. Die zweitäusserste Steuerfeder weist ein für *spinoletta* ziemlich beschränktes Weiss auf; es fällt aber diese geringe Ausdehnung noch ohne weiteres in die individuelle Variation von *spinoletta*, wie das oben genannte Exemplar aus den Vogesen und Tafel 61 bei HALL (1961) zeigen.

Die Masse sind nicht von denen europäischer Wasserpieper verschieden: Flügel 90, Schwanz 64, Schnabel (von Stirn) 16,5, Lauf ca. 24, Hinterzehenkrallen 12 mm. Bei der *littoralis*-Gruppe sind die Schnäbel meistens etwas länger: bei 9 norwegischen und holländischen Wintervögeln: 17,5—18,5, im Durchschnitt 17,9 mm.

Das am 29. Oktober 1901 gesammelte Exemplar gehört also zur Rasse *A. s. spinoletta*. Somit gibt es kein Belegstück einer Küstenrasse dieser Art in der Schweiz. Der Zusatz in VAURIE's «The birds of the palearctic fauna» zu *Anthus spinoletta petrosus*, «casually in Switzerland» (1959, S. 73), geht wohl auch auf diesen irrtümlichen Nachweis zurück.

Eine weitere Veröffentlichung von SCHIFFERLI sen. (1921) über Feldbeobachtungen am Sempachersee macht es aber sehr wahrscheinlich, dass Strandpieper tatsächlich zuweilen in der Schweiz den Winter verbringen. Es wird sich dann aber nicht um Felsenpieper (britische Rasse *petrosus*), sondern eher um Strandpieper der skandinavischen Rasse *littoralis* (syn. *obscurus*) handeln. Letztere sind auch aus Deutschland bekannt (NIETHAMMER, KRAMER und WOLTERS 1964, S. 73: «ausnahmsweise im Binnenland»).

#### LITERATUR

- CORTI, U. A. (1928): Fauna Avium Helvetica. Bern.  
 HALL, B. P. (1961): The taxonomy and identification of pipits (genus *Anthus*). Bull. Brit. Mus. (Nat. Hist.), Zoology 7: 245—289.  
 HALLER, W. (1951): Unsere Vögel, Artenliste der Schweizerischen Avifauna. Aarau.  
 NIETHAMMER, G., KRAMER, H. und WOLTERS, H. E. (1964): Die Vögel Deutschlands, Artenliste. Frankfurt a. M.  
 SCHIFFERLI, A. (1920): Der Strandpieper (*Anthus obscurus* Lath.) in der Schweiz erbeutet. Orn. Beob. 18: 1—2.  
 — (1921): Der Strandpieper in der Schweiz. Orn. Beob. 18: 82—83.  
 VAURIE, CH. (1959): The birds of the palearctic fauna. London.